

# Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

# Siebenbürger Boten.

**Erscheinensart:**  
an 5. der Sonn- und  
Feiertage täglich.  
Kostet für das halbe Jahr  
5 fl., das Vierteljahr 2 fl.,  
5 kr., ein Monat 85 kr.  
Die Zulassung in das  
Haus 1 fl.  
Eingeliehe Nummern 5 kr.  
Mit

**Postverfendung:**  
Im Inland:  
halbjährig 7 fl., viertel-  
jährig 3 fl. 50 kr. s. W.  
Im Ausland:  
halbjährig 4 fl. 50 kr.  
Verleger und Eigentümer:  
Th. Steinhausen's Erben.  
Für die Redaction ver-  
antwortlich:  
Georg Essig.

**Anzeige**  
aller Art werden in der  
Steinhausen'schen Buch-  
druckerei angenommen; für  
Wien besorgen dieselben:  
Haasenstein & Vogler,  
Rm.-Exp., Wallfischgasse 10;  
oder die Annoncen-Bur.;  
A. Oepel, Stubenbastei 2,  
Röter & Comp., I. Riemer-  
gasse 13, R. Mosse, Seiler-  
gasse 2; für's Ausland:  
Haasenstein & Vogler in  
Berlin, Hamburg, Frank-  
furt am Main, Basel und  
Paris; Adolf Steiner, Ann.-  
Exp. Hamburg.  
Der Raum einer einpa-  
rtigen Annoncenzeile kostet  
beim einmaligen Einrücken  
7 kr., das 2. Mal 6 kr., das  
3. Mal 5 kr. 6. W., resp. der  
Stempelgebühr 30 kr.

Abonnements-Bureau: In Mediasch bei Joh. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Schässburg in C. J. Habersang's Buchhandlung (C. F. Erlar); in Szasz-Reen bei Herrn Adolf Dengjel, Kaufmann; in Broos bei Herrn J. I. Leonhard, Kaufmann; in Mühlbach bei Herrn J. Leonhard, Kaufmann; in Maros-Vasarhely in Herrn J. Wittich's Buchhandlung; in Klausenburg bei Herrn J. Stein, Buchhändler; in Hiltz bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeidner, Buchhändler; in Hermannstadt, Unterstadt, bei Herrn Josef Winkler, Kaufmann, Ed. der Pungersgasse; woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 101.

Hermannstadt, Mittwoch am 1. Mai 1878.

92. Jahrgang.

## Pränumerations-Einladung

auf die  
Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.

In loco: Mit Postzufendung:  
— fl. 85 kr. Für den Monat Mai 1 fl. 20 kr.  
1 fl. — kr. Mit Zustellung ins Haus

### Redaction und Verlag

der „Hermannstädter Zeitung v. m. d. Siebenbürger Boten.“

## Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 30. April.

Mit einer Art von Genugthuung, die von einem Gefühl der Schadenfreude gegen Rußland nicht ganz frei ist, constatirt man im Wiener auswärtigen Amte, daß Graf Andrassy's Voraussicht in Betreff der Aufstände der Mohammedaner auf der Balkanhalbinsel sich bewährt habe. In der That findet man im jüngsten österreichischen Monatshefte eine Depesche Andrassy's an die Cabinete der Großmächte über die Frage der Autonomisirung der türkischen Provinzen, in welcher es unter Anderem heißt, bei Autonomisirungsversuchen werde einfach ein Rollenwechsel im Orient-Drama eintreten, denn die Aufstände der Türken gegen die Christen werden die bisherigen Christenaufstände gegen die türkische Herrschaft ablösen. Die Insurrection in Rumelien scheint bloß der Anfang zu sein, gleichwie seinerzeit die herzegowinische Insurrection die Dinge in's Rollen brachte. Sollte es sich überdem bestätigen, daß England diesmal die Hand im Spiele habe, und daß der Aufstand im Rücken und in der Flanke der russischen Armee vor Konstantinopel mit englischen Geld und englischen Gewehren organisiert worden sei, so hätten wir einen jener „Zwischenfälle“ vor uns, die im Verlaufe der Orientreise schon häufig genug der Situation eine plötzliche Wendung gaben. Man glaubt denn auch, daß die Pforte insgeheim die Aufständischen unterstützen werde, und wegen der weiteren möglichen Konsequenzen legt man dem Ereignisse eine sehr große Bedeutung bei. Uebrigens fehlt es nicht an Personen, die auf die seit langer Zeit kursirenden Angaben von einem geplanten englischen Coup verweisen, und die jetzt der Meinung sind, man müsse in dem Aufstand eben den ersten britischen Handstreich und gewissermaßen den Vorläufer der britischen Action erblicken. Aber auch in der österreichischen Regierungswelt scheint man aus dem Vorfalle Capital schlagen zu wollen. Man zeigt darauf hin, daß die böhmischen Böhmen ebenso wenig wie die rumelischen Mohammedaner und die Pomaken einer slavischen „Autonomie“ sich fügen werden, und daß es daher Oesterreichs Pflicht sei, bei Zeiten vorzuzugreifen, daß an seinen Grenzen nicht weitere Aufstände ausbrechen und ein Vernichtungskampf entseht werde, der unsere eigenen Südslaven kaum ruhig lassen dürfte. Diese Dinge beschäftigen unsere leitenden Kreise mehr als man eingesteht und wenn nicht alle Zeichen trügen, stehen wir knapp vor einem österreichischen Schritte, der ebenso oft signalisirt als demontirt wurde.

Allgemein sieht man in militärischen Kreisen die Situation für so gespannt an und die Lage der Russen für eine mit jedem Tage immer gefährlichere, daß es nicht überflüssig wäre, wenn die Ankunft des Generals Tolstoj auf dem Kriegeschauplatz das Signal zur Entscheidung abgeben sollte. England kann durch Abwarten nur gewinnen, nichts verlieren, Rußland dagegen muß es auf eine möglichst baldige Abrüstung und Herstellung friedlicher

Verhältnisse ankommen. Die Verhältnisse haben sich immer mehr zu Ungunsten der Russen verschoben. Die Heeresmacht der letzteren ist an den verschiedensten Punkten. Nach den letzten Berichten scheint dieselbe in drei Hauptgruppen getrennt zu sein, deren erste die in Bessarabien (das siebente Corps), in und um Galata (das 14. Corps) und in Rumänien (Stappentruppen) liegende Truppen sind. Die zweite Gruppe bildet die frühere Dnarmee und besteht dieselbe aus dem 14., 13. Corps und 14 Reserve-Bataillonen. Die letzteren werden zu Garnisons- und Besatzungszwecken verwendet, während das erstgenannte Corps die Donauftritte von Sissowa bis Russischul und das 13. Corps mit einer Division die Demarcationslinie von Russischul bis Osmanbazar und mit der anderen Widdin besetzt hält. Die Dnarmee soll unter dem Befehl des Generals Wlanowsky stehen und in Summa 60.000 Mann stark sein, was uns aber etwas sehr hoch zu sein scheint. Am stärksten ist zweifellos die Südarmerie, für die auch am Ersten noch für Nachschub und besten Ersatz gesorgt worden sein mag. Diese Südarmerie — wie man sagt 150.000 Mann — besteht aus dem 8. Corps, dem 8. Corps und 2 Grenadier-Divisionen, welche vor Konstantinopel stehen, ferner dem 9. Corps, welches vor Gallipoli, und dem 4., welches nach einigen Nachrichten in Thessalien, nach andern südlich Adrianopel stehen soll. Hierzu kommen noch vier einzelne Divisionen, nämlich die 26. bei Adrianopel, die 24. bei Zamboli, die 3. bei Kulu Burgas und die 2. bei Philippopol. Die russischen Truppen sind sehr zerstreut, was aber seine Berechtigung in der langen Etappenstraße, der großen Befestigung haltenden Terrainterritte und den schwierigen politischen Verhältnissen findet. Schlägen nämlich die Engländer plötzlich los, so könnte sich die Lage für die Russen sehr ungünstig gestalten, wenn — was Alles möglich, ja wahrscheinlich ist, die Türken sich auf Seite der Engländer stellen, oder zum Beispiel die Engländer nur die Möglichkeit finden, mit ihrer Flotte in das Schwarze Meer zu gelangen. Es würde dieser, abgesehen von dem moralischen Eindruck des Bombardements der russischen Küstenstädte, zweifellos gelingen, die Verbindungen der Russen vor Konstantinopel mit Rußland via Schwarzes Meer unmöglich zu machen und dieselben auf den Landweg zu beschränken. Hier aber sind der ausgebrochene Aufstand im Rücken der russischen Armee, die Unzufriedenheit und Stimmung der Rumänen wohl geeignet, in der oberen Leitung die ernstesten Besorgnisse für die Sicherung der Verbindungen nach zu rufen. Hierzu kommt noch, daß Krankheiten die russischen Truppen sehr arg mitnehmen, daß nach jedem Kriege die Folgen übermäßiger Anstrengungen und Entschörungen erst im Zustande der Ruhe zum Vorschein kommen und daß diese nur durch ausgezeichnete Pflege, wirkliche Ruhe und geordnete Verhältnisse zu paralyzieren sind. Daß dies beim russischen Heere jetzt nicht der Fall sein kann, liegt auf der Hand und somit mühen Krankheiten in erschwerendem Maße. Es darf endlich nicht übersehen werden, daß die neu ankommenden Ersatztruppen aus jungen, wenig oder gar nicht abgetriebenen, eben erst ausgebildeten Soldaten bestehen und daß sie somit weniger die Truppen als die Lazarethe verstärken. Alle diese Dinge sind geeignet, Rußland zum Nachgeben zu zwingen; indessen hat es ganz den Anschein, als wollten die Engländer nimmer wirklich zum Krieg schreiten.

In Angelegenheit der bosnischen Flüchtlinge hat, wie dem „Daily Telegraph“ telegraphisch aus Wien gemeldet wird, am vergangenen Mittwoch unter dem Vorsitze Sr. Majestät eine Konferenz stattgefunden, an welcher Graf Andrassy, Baron Hofmann und Graf Bismarck theilnahmen. Der Botschafter Graf Bismarck war angewiesen worden, die Pforte davon zu verständigen, daß die Flüchtlinge, für welche Oesterreich-Ungarn nicht länger Sorge tragen könne, binnen Kurzem über die Grenze gebracht werden und er sollte um die Erlaubnis ansuchen,

daß einer bestimmten Anzahl österreichisch-ungarischer Truppen das Verbleiben in Bosnien gestattet werde, damit sie das Leben der vertriebenen Flüchtlinge schützen können. Die Pforte erwiderte, daß die Flüchtlinge keinerlei Gefahr ausgesetzt sein würden, da die Local-Behörden ihnen genügenden Schutz gewähren. In der erwähnten Konferenz wurde nun die Angelegenheit besprochen und in der am Samstag stattfindenden nächsten Konferenz, an welcher auch die ungarischen Minister theilnehmen, werden darüber weitere Beratungen gepflogen werden.

„Temps“ verweist das Project des „Journal des Debats“ zur Lösung der orientalischen Frage und findet, diese Lösung sei nicht genug radical und trage den russischen Siegen und den Bedürfnissen Oesterreich-Ungarns nicht genug Rechnung. — „Temps“ betont, daß der Congreß, falls er zusammentritt, sich absolut zu keinen künstlichen Organisationen und provisorischen Lösungen herbeilasse. — Wie dem „Temps“ gemeldet wird, steht der militärische Compromiß nicht mehr in erster Linie und werde das Zustandekommen des Congresses nicht mehr von demselben abhängen, wenn England und Rußland die neue Congreßformel annehmen. Die österreichisch-ungarisch-russischen Verhandlungen sollen zunächst Klarheit über die eventuelle Haltung Oesterreich-Ungarns auf dem Congresse zum Resultat gehabt haben. Oesterreich-Ungarn werde immer europäische und nicht egoistische Interessen verteidigen und England könne auf die Unterstützung Oesterreich-Ungarns rechnen, wenn es dasselbe thue. Von der Erhebung in Bulgarien und von dem angekündigten russischen Kirchenbesuche in Konstantinopel werde keine Gefährdung der russisch-englischen Auswärtigen Beziehungen befürchtet, doch sei eine strengere Disciplin der russischen Soldaten in der Umgebung Konstantinopels wünschenswert.

Nach allen Dispositionen zu schließen, ist das Eindringen der englischen Flotte in den Bosporus, beziehungsweise das Schwarze Meer nur mehr noch eine Frage von Tagen. Die Nachrichten über die österreichischen Truppen-Anwerbungen lauten sehr günstig. Gleich bei dem Wiederzusammentritt des Parlaments dürften die außerordentlichen Credit-Forderungen eingbracht werden. — Die englische Antwort auf das Ansuchen Italiens, England möge auch seinerseits mit positiven Vorschlägen zur Lösung der Orient-Frage hervortreten, ist abgegangen. England will ununterbrochen lassen, zu weissen Gunsten jenes Annehmens gestellt worden, es glaubt aber sofort bemerken zu sollen, daß nur eine enbloße Verschleppung und Verwirrung resultiren würde, wenn jede einzelne Macht mit besonderen Vorschlägen an die einzelnen Mächte herantreten wollte. Der einzige Ort hierzu sei der Congreß, und diesen zu beschicken, sei England nach wie vor bereit, sobald es versichert sein könne, daß derselbe mit autoritativer Befugnis ausgestattet sein und die Möglichkeit haben werde, Europa zu geben, was Europa ist.

Das „Journal de St. Petersburg“ kritisiert das vom „Journal des Debats“ veröffentlichte Programm, vermutend, daß das aufgestellte Muster Libanon's für die Organisation christlicher Provinzen von der Pforte an die Hand gegeben wurde. Das genannte Journal erinnert, daß selbst Salisbury das Unzulängende der auf der Konferenz aufgetauchten Combinationen anerkannt und die Nothwendigkeit radicaler Aenderungen beantragt habe. Das Project der „Debats“ sei einschränkender, als die Note des Grafen Andrassy. Bezüglich der Donaufestungen werde die dem Lord Derby zugeschriebene Anschauung durch keinerlei Documente bestätigt; auch das Kur'schreiben Salisbury's spreche nicht davon; der Vergleich mit Mainz beruhe auf Irrthum, da Mainz von gemischten Garnisonen für den deutschen Bund besetzt war; das Project der „Debats“ sollte nicht in Betracht gezogen werden.

(Das Programm der „Debats“ gipfelt in Folgendem: „Die radicale Lösung müsse vertragen werden und vorläufig ein Zustand eintreten, durch welchen die Interessen Europas geschützt und die Völker der Balkan-

## Fenilleton.

### Lord Dalburn's Töchter.

Frei nach dem Englischen der M. S. Wood.  
(22. Fortsetzung.)

„Miß Lethwait, ich erachte es für unpassend, Sie noch länger in meinem Hause zu behalten, begann Jane in einem eifrig kalten, aber höflichen Tone; ich hoffe, Sie werden nichts dagegen einzuwenden haben, wenn ich Sie erlaube, uns noch heute zu verlassen.“  
Miß Lethwait starrte Jane an, als sei jenen ein Blitzschlag vor ihr in die Erde gefahren.  
„Sie verzeihen, Lady Jane, sagte sie, als sie endlich die Sprache wieder fand, habe ich Sie recht verstanden, sagten Sie wirklich, ich solle gehen? Heute noch gehen?“  
„Sie haben sechs Pfund Salair zu fordern, fuhr Jane fort, rechnen Sie dazu noch fünf Pfund anstatt der üblichen monatlichen Rindigung, so macht dies elf Pfund. Ebenso ist es wohl billig, daß ich Ihnen das Restgeld für den nächsten Monat gebe; wollen Sie mir gefälligst die Summe nennen, welche —“  
„Ich bitte um Verzeihung, Lady Jane, das ist nicht üblich, unterbrach sie Miß Lethwait mit Festigkeit, das kann ich unter keiner Bedingung annehmen.“  
„So werden Sie wohl mit dieser Summe einverstanden sein, sagte Jane, eine Zehn-Pfundnote und einen Sovereign auf den Tisch legend. Miß Lethwait nahm das Geld, ohne auch nur einen Augenblick zu zögern.“  
Ihre Obliegenheiten in diesem Hause sind beendet, Miß Lethwait, fuhr Jane fort; wenn Sie Hilfe beim Packen bedürfen, so klingeln Sie und lassen sich dieselbe von der Dienerschaft leisten. Ich wünsche — ich

wünsche recht dringend, daß Sie Lady Lucy vor Ihrer Abreise nicht noch ein Mal sehen.“

Jane entließ sie mit einer kalten, vornehmen Handbewegung; sie würdigte sie keines Abschiedswortes und die Gouvernante ging mit jener Ritze auf den Wangen, welche sie heute schon mehrmals gefächelt hatte.

Miß Lethwait ging leise die Treppe hinunter und fand den Grafen in dem kleinen, von Lucy mit dem Namen Rauchzimmer bezeichneten Gemache.

Lady Jane hat mich entlassen, Herr Graf.  
Aus welchem Grunde? fragte er mit Festigkeit.

Darüber hat mir Lady Jane keine Erklärung gegeben. Sie ließ mich rufen, sagte mir, sie könne mich nicht länger behalten und gab mir den Wunsch zu erkennen, daß ich sofort abreisen sollte. Ich konnte das Haus nicht verlassen, ohne Ihnen Lebewohl zu sagen, Herr Graf, und Ihnen — meine Adresse zu geben. Ich gehe zu meinem Vater.

Gott straf mich, wenn Sie auf diese Weise aus meinem Hause gehen sollten, tobte der Graf. Ich bin immer noch Herr im Hause und werde Miß Lethwait beweisen, daß ich es bin; Sie sollen nicht —

Nein, nein, Herr Graf Dalburn, ich könnte gegen den Willen der Lady Jane nicht im Hause bleiben.

Herr Graf Dalburn brummte, antwortete aber nicht.

Sie gehören jetzt mir an, sagte er nach einer Pause, und ich leide nicht, daß man Sie in dieser Weise fortjagt.

Ich werde aber weit glücklicher bei meinem Vater sein. Ich hätte ja doch binnen Kurzem Ihr Haus verlassen müssen, im Falle — ich meine, — sie brach verlegen stammelnd ab.

Gehe Sie es als meine Frau wieder betreten, unterbrach sie der Graf. Wann werden Sie bereit sein können?

In einer Stunde, ich habe nicht viel Gepäck, war die Antwort.

Ich sprach nicht von Ihrer Abreise von hier, rief der Graf; ich frage Sie, wann Sie sich für die Trauung bereit halten können, verstehen Sie mich nicht?

Miß Lethwait fühlte sich jetzt nicht stark genug, über diesen Punkt mit ihm zu sprechen. Sie gab ihm die Adresse ihres auf dem Lande als Wear lebenden Vaters und Graf Dalburn sagte ihr, er werde fast zu gleicher Zeit mit ihr dort ankommen.

Miß Lethwait hatte sich bereits entfernt, Graf Dalburn saß noch immer in dem Rauchzimmer, genau in derselben Stellung, die er eingenommen, als Miß Lethwait ihn unterbrochen — ein offener Brief vor ihm auf dem Tische, er selbst in tiefen Gedanken.

Jane trat ein; sie zog den Thürvorhang fest zu und sagte ihm, sie habe die Gouvernante entlassen, ohne einen andern Grund für diese Handlungswiese anzuführen, als die Erklärung, sie ersehe ihr nicht geeignet für ihre Stellung. Sie hatte ihr Strickzeug in der Hand und hielt, während sie sprach, ihr Auge fest darauf gerichtet; es war ihr zu peinlich, Miß Lethwait gegen ihren Vater zu erwähnen nach der Scene, welche sie gestern Abend in demselben Zimmer belauscht hatte, in welchem sie sich jetzt befand.

Der Graf ließ sie ruhig ausreden. Jane hatte vielleicht Fragen und Entgegnungen gefürchtet, aber er unterbrach sie mit keinem Worte und sagte, als er endlich sprach, auch nur sehr wenig.

Es scheint mir hart, sie ohne vorhergehende Rindigung zu entlassen, Miß Lethwait; in der That, Du machst kurzen Proceß.

Ich halte es nicht für zu hart, Papa, sagte Jane und ein tieferes Roth überflog für einen Augenblick ihre blaffen, feinen Gesichtszüge.

Wie es Dir beliebt, erwiderte der Graf. Was machen wir nun mit Clarice?

Die Frage setzte Jane in Erstaunen. Der Graf deutete auf den vor ihm liegenden offenen Brief.

Ich erhielt diesen Brief heute Morgen, Jane. Wir haben uns getäuscht in der Annahme, daß Clarice nach Canada gegangen sei, es war eine andere Miß Beauchamp.

Ich fange jetzt an daran zu verzweifeln, daß wir sie jemals auffinden, meinte sie traurig.

Halbinsel allmählig der Civilisation zugänglich gemacht werden. Die Interessen Europas erfordern, daß die Mächtigkeiten in den Händen der Pforte bleiben, damit keine Macht sich dieselben aneignen könne.

Ein kaiserlicher Ulas ordnet die Bildung von drei neuen Escadren in Kronstadt an. — Ein Krakauer Telegramm berichtet über die militärischen Maßregeln Russlands Folgendes: Wie aus Warschau bisher gemeldet wird, dürfen selbst an die ältesten Jahrgänge des Spolischenje (Landsturm) keine Auslands-Pässe mehr erteilt werden.

**Ungarn.**

Dr. F. Budapest, 28. April. Hoffen wir, daß die gestern zwischen den beiden Cabineten in Wien getroffenen Vereinbarungen nun nach unfählichem Hängen und Bangen denn doch zur Finalisirung des Ausgleiches führen werden.

Dann bist Du eine Närrin mit sammt Deinen Belüchtungen, schalt der Graf. Verzeiwelst du daran, sie zu finden! Warum denn? Ich werde einmal nach dem Stellen-Vermittlungs-Comptoir gehen und fragen, was das eigentlich heißen soll, warum sie uns mit jener Miß Beauchamp auf eine falsche Fährte führen.

Ein Schwert durch die Seele. Der Graf von Dalburn war sehr geschäftig. Er gehörte zu jenen Leuten, die stets eine lärmende Geschäftigkeit empfinden, wenn sie im Begriffe stehen, eine Reise zu unternehmen, und er wollte einen Besuch beim Obersten Warden in Chesney Dals abstaten.

Der Graf von Dalburn hatte sich in seinem Erstaunen von seinem Siege erhoben und stand hoch aufgerichtet im Phaeton. Laura war die letzte Person, die er in Pembury zu begegnen er erwartet hätte.

Ob sie mir bekannt ist? Schrie der Graf, leider zu gut, Sir James. Sie ist meine undankbare Tochter, die mir entlaufen ist und sich ohne meinen Willen mit einem Taugenichts verheiratet hat.

Der Phaeton war soeben im Begriff, in dieselbe einzulisten, als ihnen ein kleiner Wagen entgegenkam, bespannt mit zwei außerordentlich hübschen, schnellfüßigen Ponies. Waren die niedlichen Thiere geeignet, die Bewunderung der Vorübergehenden zu erregen, so hatten die Insassen des Wagens darauf noch weit gründetere Ansprüche.

platzzugreifen; man wartet ruhig und mit Berechnung die Ereignisse ab und hütet sich vor gefährlicher Ueberstürzung.

Wien, 28. April. Entgegen allen alarmirenden Nachrichten der letzten Tage, hält die officielle „Abendpost“ an einer möglichst günstigen Beurtheilung der Situation fest.

Wien, 28. April. Der gemeinsame Ministerrath unter dem Vorsitz Sr. Majestät hat um 1 Uhr stattgefunden und nahezu zwei Stunden gedauert. Auf jenen Mitgliedern der beiderseitigen Regierungen, welche die Ausgleichs-Verhandlungen leiten, hat auch Graf Andrássy am Conceil theilgenommen.

Wien, 28. April. Abends (10 Uhr) ist noch keine Bestätigung des Konstantinopler Telegramms über den angeblich bereits vereinbarten englisch-russischen Austausch her eingelangt; doch dauern die bezüglich den Verhandlungen fort.

Wien, 28. April. Die „Montags-Revue“ schreibt: Die Verhandlungen der beiderseitigen Ministerien über die endliche Finalisirung des Ausgleiches dürften morgen beendet werden.

ein kleiner Wagen entgegenkam, bespannt mit zwei außerordentlich hübschen, schnellfüßigen Ponies. Waren die niedlichen Thiere geeignet, die Bewunderung der Vorübergehenden zu erregen, so hatten die Insassen des Wagens darauf noch weit gründetere Ansprüche.

Heute Vormittags verammelten sich die beiderseitigen Minister beim Grafen Andrássy zu einer Conferenz. Von halb zwei bis 4 Uhr Nachmittag fand unter Vorsitz Sr. Majestät ein Ministerrath statt, an welchem bloß die gemeinsamen Minister: Graf Julius Andrássy, Graf Wladimir Kheiden und Baron Hofmann, ferner die Minister Auerberg, Tiba, Szell und Preiss theilnahmen.

Wien, 28. April. Die jüngst aufgetauchte Nachricht, die Staatsanwaltschaft hätte gegen Bischof Rudiger wegen Excommunication des altkatholischen Paters Kürzinger eine Untersuchung eingeleitet, ist ungründet, — weder in Ung, noch in Oest, dem Wirkungskreise Kürzinger's, ist eine derartige Unternehmung anhängig.

**Russland.**

Berlin, 28. April. Man glaubt hier, daß, wenn nicht unerwartete Zwischenfälle eintreten, die gegenwärtige diplomatische Pause, beziehungsweise der schleppende Zweenaustausch noch vierzehn Tage andauern könne.

Berlin, 28. April. Nach der „Post“ wäre angeblich zwischen Russland und Oesterreich eine Einigung nahezu erzielt.

London, 28. April. Das hiesige Cabinet hat die letzte Note, welche Italien, wie es heißt auf deutsche Anregung, hierher gerichtet, um England zur Bekanntgabe seiner positiven Absichten zu veranlassen, noch nicht beantwortet.

Petersburg, 28. April. Die „Agence Russe“ sagt: Man behauptet mit Unrecht, Deutschlands Vermittlung sei beendet; sie erreicht ihren Zweck durch die Einigung des Weges zum Austausch der Ansichten zwischen den Cabineten, welcher fort dauert.

Bukarest, 28. April. Sämmtliche Vorräthe an Kriegsgegenständen, die hier aufgeschichtet waren, sind nach Craiova transportirt worden.

Belgrad, 28. April. Fürst Milan will jetzt die Unabhängigkeit Serbiens proclamiren und davon Anzeige bei den Großmächten machen.

Konstantinopel, 28. April. Von San Stefano sind russische Truppen nach dem Norden der Balkan-Halbinsel zur Verstärkung der dortigen Positionen abgegangen.

Pera, 28. April. Die Schraubenkanonenboote „Rapido“, Commandant Baron Drummond und „Cocatrice“ unter Commandant Hill, ertrugen aus Küstenböden, letzteres von Burgaz kommend, sind, nachdem selbe im Schwarzen Meere gekreuzt haben, in den Bosporus eingelaufen und sind der „Rapido“ vor dem britischen Sommerpalais zu Therapia, die „Cocatrice“ am asiatischen Ufer am Elephanen-Cap vor der größten Bosporus-Batterie „Magyar Tabia“ vor Anker gegangen.

Widdin, 28. April. Seit einiger Zeit tauchen in den bulgarischen Donaustädten und in Timowa Agenten auf, welche für die Wahl Peter Karadjorgewic zum Fürsten von Bulgarien agitiren.

Widdin, 28. April. Seit einiger Zeit tauchen in den bulgarischen Donaustädten und in Timowa Agenten auf, welche für die Wahl Peter Karadjorgewic zum Fürsten von Bulgarien agitiren.

**Vocal- und Tagesnachrichten.**

- (Mal-Advancement.) [Fortsetzung.] Sr. k. und k. apost. Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen: in der Infanterie: zum Major: den Hauptmann 1. Classe Josef Gyle, beim 31. Inf.-Reg.; in der Jägertruppe: zum Oberlieutenant: den Lieutenant Adolf Schocher, des 23. Jäger-Regiments; zu Lieutenants: die Cabetten (Officers-Stellvertreter): Gustav Ritter, des 28. Jäger-Regiments; Emanuel Nowotny, des 23. beim 13. Feldjäger-Bat.; in der Cavalerie: zum Oberlieutenant: den Major Georg Georgewits de Apadia, des 3. Hus.-Reg.; zu Lieutenants: die Cabetten (Officers-Stellvertreter): Ludwig v. Bartholdy und Heinrich Freier v. Gablenz, des 2. Hus.-Reg.; in der Artillerie: zum Hauptmann 2. Classe den Oberlieutenant Alexander Dohs, des 8. Feld-Regiments; zum Oberlieutenant: den Lieutenant Oskar Palik, des 8. Feld-Regiments; zu Lieutenants: die Cabetten (Officers-Stellvertreter): Franz Wagner, Hermann Schöps, Josef Binowek und Max Lojhan, des 8. Feld-Regiments.

in der den Lieutenant zum 50. Inf.-Reg. in der Wifons v. N. im Au Auditor Victor im mit Arzt 2. Cl. (D. zeitlich Worge Weisen spielen) (P. der städtischen de Regimenten unteren Prom dem Schweizer st. h. n. verwe frent in (E. werden. Der betreffend die nemigst. — Zu hat die hiesige Sigerus, — (B. verordnetenför jüngsten Brau dem Anzeiger — (D. dem Eiferer sich um die verworden. E nicht besondere — De gaffe kommt diesem Zwecke — Die einen Rosenan dem städtischen städtische Steu — Das Wanzi, dem vorlieben wor — Den einen 25perce — Jüd erkranktes Vie palamirten — Die Verein an der vomülig. — Unterstüzung — Zur Stipendien a vertretung ein kart Klein un Gutsachten im Vereins erpat — Die Schule um 3 Baumfchulen, schaffung von die Communit — Den sammung de vorzulegen wurd Vorjahr ein A belieh sich mi — am 24. d. gewesen sein 33gn. — (B. Nachbargemein führen. Am Bergnügen de Medrora mit Achardobens, b jhen“ Linie ge folgte — (B. unglücklichen Gemeinde Ida Wächter ein hang damit a männliche Pech aus Ida und suchen und ihr jah sich mit G Nürmend nach sie angeblich b auf einer Anhö mes nicht al Mit einem end hinauf fortgele Fetabes in M regh, als die B unmitttelbarie von der Berg Bär sei nichts — Schweizertalb Rumor für die

Minister beim 4 Uhr Nachmittags, an welchem Graf Bylandt, Tissa, Zell, Stellung des Termins der in wird dies in den gemeinlichen Beschlüssen der Hauptkommission, den beiderseits, nach dem Beschlusse der Staatsregierung des, ist unter Kürzinger's, General Robich marsches in gut und ein 48 galizische worden allein, s-Disputation.

in der Reserve: in der Infanterie: zum Oberleutnant den Lieutenant Johann Scheibel, des 31. Inf.-Rgt.; zum Lieutenant: den Reserve-Cadetten: Jakob Popu, des 30. Inf.-Rgt.; in der Artillerie: zum Lieutenant: den Reserve-Cadetten Alfons v. Rothhorn, des 8. Feld-art.-Rgt.; im Auditoriat: zum Hauptmann 2. Cl. den Oberleutnant-Auditor Victor v. Pratti; im militärärztlichen Officierscorps: zum Regiments-Arzt 2. Cl. den Oberarzt Dr. Friedrich Goos des 2. Fuß.-Rgt. (Der erste Mai) wurde auch heute in üblicher Weise begrüßt; zeitlich Morgens durchzog die Militärmusik die Straßen der Stadt, frohliche Weisen spielend. (Promenade-Musik.) Der Schweizer-Pavillon auf der städtischen Promenade wird heute eröffnet; aus diesem Anlaß wird die Regiments-Musik heute von 4 bis 1/6 Uhr Nachmittags auf der unteren Promenade spielen. Betreffs der Erreichungen, die im und vor dem Schweizer-Pavillon den Besuchern der Promenade zur Verfügung stehen, verweisen wir auf die einschlägige Annonce des Herrn Conducors Franz im Inseratentheil unseres heutigen Blattes. (Erdlich) soll es mit der Herstellung der Gartenegasse ernst werden. Der Stadtvertragskörper hat nämlich den Licitationsact, betreffend die Erdbegrabung und Pflasterung der genannten Gasse, genehmigt. Zu Vertrauensmännern für die heutige Erwerbsteuerbemessung hat die hiesige Stadtvertretung den Obernotar unseres geregelten Magistrats, Sigerus, dann den Eisenhändler Anton Schopp bestimmt. (Belohnung.) Den hiesigen Gerbergesellen hat unser Stadtverordnetenkörper für die tüchtige Vorsehung bei Bewältigung des jüngsten Brandes in der Lederergasse eine Remuneration von 16 fl. und dem Angehörigen des Brandes eine Prämie von 4 fl. zugesprochen. (Das hiesige Stadttheater) ist für die heutige Saison dem Hiesigen Theaterdirector Schulz verliehen worden. Außer ihm hatten sich um die Concession auch Vöck, Dorn, dann Diez aus Czernowitz beworben. Letzterer scheint vom dortigen Universitätsprofessor S. v. E. nicht besonders empfohlen worden zu sein. Der erworbenene Grund zur Gassenverbreiterung in der Schenibergasse kommt der Stadt, mit Einrechnung der vom Sparcassa-Verein zu diesem Zweck gemachten Widmung auf nicht ganz 50 fl. zu stehen. Die Erhaltung der Hauptstraßen ereignet im laufenden Jahre einen Kostenaufwand von 718 fl. 79 kr. Dieser Ersparnis wird aus dem städtischen Straßenfond gedeckt, zu welchem beinahe jeder jährliche Steuerträger nach jedem Steuerzettel mit 5 Percent beiträgt. Das hiesige Bürgerrecht ist dem t. l. Oberleutnant von Wangl, dem Fleischhauer Anton Waniorek und dem Kattler J. Kojits verliehen worden. Den Ärzten des Franz-Joseph-Spitals hat die Stadtvertretung einen 2prozentigen Theuerungszuschlag bewilligt. Für die Erbauung eines Hundespitals, dann eines Staates für erkranktes Vieh in der hiesigen Waisenanstalt hat die Communität die geschätzten Kosten per 2400 fl. aus dem Hundesteuerfond bewilligt. Die hiesige Communität hat dem juristischen Unterhaltungs-Verein an der Wiener Universität eine einmalige Subvention von 50 fl. bewilligt. (Woju in der Ferne schweifen? Der hiesige Juristen-Unterhaltungs-Verein hätte diese 50 fl. auch dankend angenommen.) Zur Stellung von Anträgen über die Verleihung von Waisen-Spenden aus der Franz-Joseph-Stiftung hat unsere Stadtvertretung eine Commission, bestehend aus den Herren C. Fr. Jizet, Karl Klein und Wilhelm Krasitz ernannt. Diese Commission wird ihre Gutachten im Envernehmen mit einer Delegation der Communität des Waisen-Vereins erstatten. Die Gesuche der hiesigen ev. Schule A. B. und der gr.-lat.-Schule um Zuweisung anderer Plätze für die Errichtung von Versuchsschulhäusern, ebenso das Gesuch der 21. Pionierschule um Anschaffung von Kopparaten für 150 Mann im Motivirungsausschuß hat die Communität in ihrer jüngsten Sitzung abgelehnt. Dem Geschäftsbericht, welcher am 28. v. M. der Generalversammlung der Hermannstädter Boden-Credit-Anstalt vorgelegt wurde, entnehmen wir, daß der Geldumsatz im Verhältnis zum Vorjahre um Mehr von nahezu 500.000 fl. betrug. Der Jahresüberschuß belief sich mit Ende December v. J. auf 8366 fl. 48 kr. Der Direction wurde das Abplutatorium erteilt, die Gehaltserhöhung der Beamten und die Anstellung eines zweiten Hilfsbeamten, eine entsprechende Entschädigung für Reise- und Auswärtigkeiten der auswärtigen Mitglieder des Aufsichtsrathes beschlossen und an Stelle des verstorbenen Mitgliedes des Aufsichtsrathes, Johann Süßmann, Fortsetzmeister Hermann aus Mediasch gewählt. (Meuterei.) Die in Kronstadt im Schlosse festgehaltenen Arrestanten der Militär-Garrison haben am vergangenen Samstag ihre Bewachung angegriffen, wurden jedoch bald gebändigt. Hierbei wurde Einer der Meuterer todtgeschossen, ein Anderer durch einen Bajonettschlag verwundet. (Ertrunkene.) Eine hochbetagte rumänische Bäuerin fiel — man weiß nicht ob aus Unvorsichtigkeit oder infolge eines Schlaganfalles — am 24. d., während sie mit dem Heinen der Wäpse beschäftigt gewesen sein soll, in den Bistritz-Fluß und wurde als Leiche herausgeholt. (Belästigung.) Die Gemeinde Mettersdorf hat mit ihrer Nachbargemeinde Mörzora einen ganz frischen Besitzstörungs-Proceß zu führen. Am zweiten Dicit, wo die Mettersdorer sich vollständig dem Vergnügen des Geselzschens widmeten, rückten die Einwohner aus Mörzora mit „300 Pflügen“ aus und pflügten eine große Straße Mörzora, der den Mettersdorer gehört und der diesseits der „Porwath'schen“ Enke gelegen sein soll. Die Anzeige ist bei der competenten Behörde sogleich gemacht worden. (Blinder Bärenlärm.) Zwei oder drei Tage nach der unglücklichen Bärenschlacht vor Glatzer Gemarlung hatte sich in der Gemeinde Jona plötzlich die Nachricht verbreitet, es sei auch auf dem Zaar-Bach ein Bär zum Vorschein gekommen, und es wurde im Zusammenhange damit auch gleichzeitig der Det genau angegeben, wo der verunglückte Bär gesehen worden sei. Sogleich versammelten sich die Männer aus Jona und beschloßen, mit bewaffneter Hand den Eindringling aufzusuchen und ihn für Menschen und Vieh unschädlich zu machen. Man versah sich mit Holzstücken, eisernen Gabeln, Dreischlegeln u. dgl. und rückte Nahrung nach der Richtung hin aus der Gemeinde heraus, wo der Bär sich angeblich befinden sollte. Und richtig, wie man außerhalb des Dorfes auf einer Anhöhe angekommen war, sah man den Bären auf dem Gipfel eines nicht allzuferne entfernten Berges, am Saum des Waldes stehen. Mit einem entzücklichen Lärm wurde nun der Sturm an der Berglehne hinauf fortgesetzt, — schon war der Plan für die Umzingelung des Feindes im Rache der Klugen und Weisen strategisch und tactisch festgesetzt, als die Vorposten, die, auf allen vier Gliedern kriechend, bis in die unmittelbare Nähe des Feindes vorgezogen waren, mit lauter Stimme von der Bergspitze die gehörigste Meldung erstatteten: — der angebliche Bär sei nichts anderes als das zweijährige roth- und braunbehaarte Schweizerkalb des Metzparciers. Und damit hatte der Zaar-Bären-Lärm für diesmal ein Ende.

(Die vierzehnte Frau.) In Szeged hat sich kürzlich ein reicher Bauer zum vierzehnten Male verheiratet. Der Mann hat das eheliche Leben — dem Anscheine nach — noch nicht satt bekommen. (Ein scandäloser Verfall) wird dem „M. S.“ aus Székely habe nämlich eine ehrwürdige, achtzigjährige Matrone mit einem Stock durchgeprügelt, weil dieselbe seinem Bruder wegen eines großen Excesses die Leichen geleihen hatte. Es erregte daher allgemeine Befriedigung, daß der genannte Beamte vom Stuhlrichter zu einer fünfjährigen Gefängnisstrafe verurtheilt wurde. (Selbstmorde.) Der Bozsoer evang.-reformirte Seelsorger Kolos hat sich am Ostermontag in Szeged-Patak, wo er früher als Professor fungirte, erschossen. Eine unheilbare Krankheit bei das Motiv dieses Selbstmordes gewesen sein. — In Székely hat sich vor Kurzem ein nach Torony zurückgekehrter Pionier des 40. Bataillons erschossen. (Eine nachahmenswerthe Maßregel.) Der Präsident des Temesvarer Gerichtshofes hat an sämtliche Verwalter von Concursmassen die Weisung erlassen, innerhalb kürzester Zeit Rechnung über die von ihnen verwalteten Gelder und Werthe abzulegen und zugleich den Stand der ganzen Angelegenheit mitzutheilen. Diese Verfügung dürfte — wie man in Temesvar hofft — nicht ohne günstigen Einfluß auf die Abwicklung mancher dieser ebenjo langwierigen als verwickelten Angelegenheiten bleiben. (Ein Wunderkalb) kam vergangene Woche in Bilony zur Welt; dasselbe hat zwei Köpfe und sechs Füße und wurde todt geboren. Der Eigenthümer, Josef Kuska, spendete die Mißgeburt dem thierärztlichen Institute in Budapest. (Eine Brandstifterin) wurde, wie „Zalai K.“ erzählt, dieser Tage festgenommen und zum Stuhlrichter geführt, damit dieser das Protokoll aufnehme. Während die betreffenden Gemeindeglieder sich in die Kniee begeben, um die Anmeldung zu machen, benützte die unter der Obhut eines Panduren draußen auf dem Hofe gelassene Delinquentin diese Gelegenheit, rannte schnurstracks auf den Brunnen zu und stürzte sich in denselben hinab. Dem ihr nachgehenden Panduren blieb nur ein Fingerring ihres Kleides, an dem er sie erfaßt hatte, in der Hand. Als man das Weib herauszog, war es schon eine Leiche und statt eines Verhör-Protokolls mußte nun ein Leichen-Protokoll aufgenommen werden. (Ein seltenes Geschenk.) Die Stadt Zglo ließ im vorfliegenden Jahre mit einem Aufwande von 25,000 Gulden ein Schulgebäude aufbauen und schenkte es der dortigen katholischen Gemeinde. Der Pöper Bischof Georg Csáka weihte die neue Schule am 24. d. feierlich ein und spendete bei dieser Gelegenheit eine Summe von 1000 Gulden, für deren Interessen jährlich Budget für arme Schüler gekauft werden sollen. Auch der Stadt Zglo machte der Herr Bischof eine Geschenk; er spendete nämlich 200 Gulden, deren Interessen jährlich für Arme und Kranke im städtischen Spital verwendet werden sollen. (Was nur Gott allein weiß.) Aus Anlaß der Beförderung des Honvédministers Szenec zum Obersten erzählt „Egyébéd“ folgenden pikanten Dialog: Es geschah vor den Thüren im Landhause. Einige unorientirte Departee hatten im Corridor den Honvédminister an, in dem Glauben, derselbe werde ihnen über Sein oder Nichtsein, über Krieg oder Frieden die beste Auskunft ertheilen können. „Nun, Excellenz, sage uns auf Euer und Gewissen, aber ohne jedwede diplomatische Floskel, natürlich auf Discretion, was wisst Du über die Lage? Werden wir Krieg haben?“ Der Honvédminister blidte sich beruhigend um und hielt eine ruhige Rede: „Der Honvédminister ist ein vorübergehendes Phänomen, das sich in der Welt befindet.“ „Eilet ihm nach, Herr, erwiderte der Minister, Der wird Euch gewiß Auskunft geben können.“ „Wie, der Kalocsaer Bischof würde besser, ob es Krieg geben wird, als der Landesvertheidigungsminister? Wie ist dies möglich?“ — „Die Sache ist sehr einfach. Er steht als gewöhnlicher Mann da, der es nur allein weiß.“ (Soldaten-Excess.) Am Ostermontag kam es — wie wir in der „Drau“ lesen — in einem Wirthshause der Eszeger Unterstadt zwischen ungarischen und kroatischen Soldaten zu einem Excess, der bis dahin ausartete, daß beide Parteien zu den Waffen griffen. Ein Pandur, der eben dort war und die Vermittlerrolle spielen wollte, wurde ganz jämmerlich mit den Bajonetten gestoßen und verhaufen, so daß an dessen Auskommen gezweifelt wird. (Von einem Blitze getödtet.) Der aus Grotto gebürtige, in Klein-Zecsa zuständige Kanonikus Johann Römer, wurde Nachmittags um 4 Uhr auf seinem Felde vom Blitze getödtet. Als sich das Unwetter zusammenzog, legte sich der Genannte sammt einem Knechte und einer Magd an die Seiten des Pfluges, um einigen Schutz zu finden. Ein herniederfahrender Blitzstrahl veräubte plötzlich alle drei Personen. Der Knecht und die Magd erholten sich wieder, der Herr jedoch blieb todt. (Die Worgue als Lehrsaal.) Die Seine allein liefert, wie eine statistische Durchschnittsberechnung dargelegt hat, jährlich ungefähr 600 Opfer für die Worgue, jene Leichenkammer in Paris, die früher am Quai Saint-Michel stand und jetzt an dem östlichen Abjalle der Cité-Insel hinter Notre-dame erbaut ist. Der Dekan der medicinischen Facultät, Professor Tardieu, hatte seinerzeit die Worgue nicht allein zum Behufsorte für Angehörige der dort aufgelegten Leichen und für Neugierige, sondern auch zu einem eigentlichen Lehrsaale für Studierende der Medicin gestaltet. Diese Idee hat jetzt Professor Vulpian wieder aufgenommen und realisiren können, da er dabei von dem General-Procurotor und von dem Polizei-Präsidenten unterstützt wurde. Die Vorträge haben bereits begonnen; bei den beschränkten Räumlichkeiten der Worgue aber kann die Zuhörerschaft nur aus Medicinern, Beamten und Advocaten bestehen. (Von italienischen Kriegsschauplätzen.) Italienische Blätter berichten jetzt Näheres über das von uns bereits erwähnte Rencontre, das in Mailand zwischen dem Tenor Nicolini und dem Impresario Strakosch stattfand. Danach wäre der Herzog etwa der folgende gewesen: Strakosch erlaubte sich über das zwischen Nicolini und Adelina Patti bestehende Verhältnis einige nicht schmeichelhafte Bemerkungen, welche dem Tenor hinterbracht wurden. Darauf stellte der Regisseur im Foyer des Theaters den Impresario zur Rede, erhielt jedoch keine befriedigende Antwort. Es entspann sich ein heftiger Wortwechsel, der schließlich in Thätlichkeiten ausartete, bei denen eine besonders hervorragende Rolle ein Rehefisch spielte. In weissen Händen derselbe sich besand und wer von beiden Klumpfen die Wucht des biezigen Spaniers zu spüren hatte, wurde nicht genügend aufgeklärt; dagegen ist leider festgestellt, daß Adelina Patti, die auf den Kärm herbeieilte und sich, um den geliebten Tenor zu retten, in das Gefecht stürzte, einen Hieb bekam, der ihr angeblich den kleinen Finger der rechten Hand zerbrochen hat. Ohnmächtig sank die Diva zu Boden und wurde in ihr Garbenerzimmer getragen, während der Männerkampf weiter wüthete. Da kam die mit einer Flasche Seltzerwasser, einem sogenannten Siphon, herbeistührende Kammerjose auf eine glückliche Idee — schnur, schnur, spritzt sie den Kammerbalden den Inhalt der Flasche ins Gesicht, und das kalte Wasser, das bekanntlich schon viel größere Krawalle hinweggewaschen, beneidete auch dieses eigenblühliche Künstler-Duell. — Wie unter'm jüngsten Datum aus Trient telegraphirt wird, sind Adelina Patti und Signor Nicolini dort angekommen und beabsichtigen, in Trient eine Villa zu kaufen. (Ein seltenes Jubiläum.) Ein 50jähriges Redacteur-Jubiläum feiert wohl einzig in den Annalen der Journalistik da. Ein solches Jubiläum feierte, dem „Scotsman“ zufolge, kürzlich Dr. Carruthers, der Redacteur des in Inverness (Schottland) erscheinenden „Courier“.

(Böse Nachwirkung.) In Ervillers wohnt ein Arzt, der auf dem Schlachtfelde von Bapume Sprenggeschosse der Deutschen gesammelt hatte. Einen Theil dieser „Hautkugeln“ hatte er dann einem Verwandten in Arras, dem dortigen Gerichtsbienner Quillet, geschenkt und dieser sie auf dem Kamin eines Wohnzimmer aufgestellt. Der Sohn dieses Arraisers kam in der Nacht zum jüngsten Sonntag nach Hause. Es war halb zwölf Uhr. Kaum war er in sein Zimmer getreten, als eine Explosion erfolgte, welche die Zimmerdecke herabstürzen machte und im Gemach Alles zertrümmerte, den unglücklichen Jüngling von neunzehn Jahren aber am Kopfe schwer verwundete, ihm die rechte Hand wegriß und sie bis in den Hof eines Nachbarhauses schleuderte. Man zweifelt am Auskommen des Unglücklichen. — Eine der Granaten war vom Kamin gefallen, durch welchen Zufall weiß man nicht, und hatte das Unglück angerichtet. Eine neue Warnung vor unbesonnenem Sammeln von Schießbedarf. (Tod einer Akrobatin.) Die „Newport Times“ berichten, daß am 5. April im dortigen Providence-Theater eine junge Französin, Mlle. Volante, in tragischer Weise ihren Tod fand. Während der Vorstellung auf diesem Theater schwang sich die Akrobatin auf ein Trapez und legte sich einen Apfel auf den Kopf, während eine Collegin, Mlle. Jennie Fowler, welche sich auf einen anderen Trapez befand, mit einem Revolver auf den Apfel zielen und denselben herabschießen sollte. Statt sich aber ihrer Collegin vis-à-vis zu placiren, wendete Mlle. Fowler derselben den Rücken und zielte, wahrscheinlich um mit ihrer Geschicklichkeit Parade zu machen, mit Hilfe eines Spiegels auf den Apfel. Der Schuß ging los und traf die Akrobatin Volante mitten in die Stirne. Die Unglückliche stürzte todt von dem Trapez auf die Bühne herab. Die Gaultierin, welche diesen Mord durch ihre Unvorsichtigkeit verschuldete, wurde sogleich verhaftet. Das soeben ausgegebene 8. Heft (II. Jahrgang) von Edinger's „Literaturblatt“ (Verlag von Julius Klinkhardt in Wien und Leipzig) enthält: Charakterzüge aus Shakespears Frauenwelt. Von Julius Bahnen II. — Ein kleiner Beitrag zur Nibelungen-Literatur. Von Rudolf Hanke. (Schluß). — Beiträge zur deutschen Literaturgeschichte. Aus Alt-Deutreich. VII. Briefe an Josef Streiter. — Ernst Keil. Von Karl Emil Franzos. — Dionysius Longinus. Von A. Edinger. II. — Kritische Rundschau: Frater Hilarius, Maipredigten. Von A. Edinger. — F. B. Galdänder, Der Roman meines Lebens. Von A. C. — Ab. Jizow, Die Samelstige. Von Alois Brandl. — Joh. Scherr, Dämonen. Von C. U. — G. Walther, Die Veranschaulichung der Decorationsmalerei in Deutschland. Von P.-L. — Notizen: Julius v. d. Traun, Die Abtissin von Buchau. — Anton Wallinger, Des Aristoteles Schopenhauer über allen Dualismus und die vermeintlichen Schwierigkeiten seiner Schicksals- und Unsterblichkeitslehre. — Zeitchristen. — Miscellen. Die katholischen Universitäten Frankreichs. Von Dehn. — Bibliographie.

Telegramme.

Budapest, 30. April. (G.-B.) Baron Paul Sennyey legte sein Abgeordneten-Mandat nieder. Das Abgeordnetenhaus sprach sein Bedauern über den Rücktritt dieses ausgezeichneten Mitgliedes aus. Konstantinopel, 30. April. (G.-B.) Großfürst Nikolaus besucht morgen den Sultan und reist sodann ab. — Gestern kam es in der Nähe Konstantinopels zu einer Schlägerei zwischen türkischen und russischen Soldaten; beiderseits wurden 20 Mann verwundet. Das Seraskierat verbot den russischen Soldaten das Ueberschreiten der Demarcationslinie.

Geschäfts-Anzeige

der Hermannstädter allgem. Sparcassa für den Monat April 1878. Einnahmen. 1. Barer Cassaübertrag mit 31. März 1878 . . . 27.377 1/2 2. Sparcassa-Einlagen in 397 Posten . . . 82.154 26 1/2 3. Capitals-Rückzahlungen von 21 Parteien . . . 21.726 66 4. Altschlichte Hypothek-Anweisungen . . . 15.000 — 5. Zinsen von Activ-Capitalien . . . 11.706 91 6. 3% Stempelgebühr von den Parteien eingehoben . . . 216 98 Summe der Einnahmen . . . 158.181 83 Ausgaben. 1. Rückzahlungen an 251 Parteien . . . 94.670 6 2. Angelegte Capitalien bei 17 Parteien . . . 13.210 — 3. 3% Stempelgebühr an die Finanz gezahlt . . . 26 40 4. Uebernommene Hypothek-Anweisungen . . . 25.000 — 5. Ratenzahlung an der Steuer . . . 100 — 6. Gehalte, Remunerationen, Unkosten . . . 677 15 Summe der Ausgaben . . . 133.683 61 und es wurde ein Cassa-Rest von . . . 24.498 22 in den Monat Mai 1878 übertragen.

Marktbericht.

Getreide, 30. April. Weizen per Hektoliter, besser Qualität fl. 10.20, mittlere fl. 9.70, mindere fl. 9.20; Hafer, besser fl. 8.80, mittlere fl. 8.40, mindere fl. 8.—; Korn, besser fl. 7.20, mittlere fl. 7.—, mindere fl. 6.80, Gerste, fl. 6.—; Safer, besser, fl. 3.50, mittlere, fl. 3.30, mindere fl. 3.10; Runkelrübe, fl. 6.60; Erdäpfel per 285; — Malmehölz per 50 Kilo fl. 9.—, Semmelmehl fl. 8.50, Weizenmehl fl. 8.—, Schwarzmehl fl. 6.50, — Erbsen pr. Liter fl. 14, Linjen fl. 18, Bohnen fl. 9, Hirse fl. 12.—, Sen per 50 Kilo fl. 1.— bis fl. 1.10; — Brennscholz per Kubikmeter hartes fl. 3.20, gemischtes fl. 2.70; — Kerzen per Kilo fl. 64, — Seife fl. 44, Rindfleisch fl. 34 und 40.

Fremdenliste.

Vom 30. April. Hotel Neurührer. Karl Schweizer, Sigismund Göbber, Kaufleute, von Wien; Ananie Trombitasius, Gutsbesitzer, von Klausenburg; Demeter Anton, Commis, von Szeged; Georg Banca, von Blajendorf. Rumänischer Kaiser. Nicolaus Popa, Kaufmann, Rubin Pituita, Magistratsrath, von Klausenburg; Peter Boja, Kaufmann, von Broos; Rudolf Feits, k. ung. Honvéd-Offizier, von Deva; Doda Bagya, Privatier, von Fogaras. Neumüller. Josef Klein, k. l. Referent, von Fogaras; Adolf Krüger, ev. Pfarrer, sammt Familie, von Ardegen.

Wiener telegr. Effecten- und Wechsel-Course vom 30. April 1878.

Ungar. Goldrente . . . . . 85.40 Deferr. Staatsschuld in Silber . . . 64.35 Ung. Schaßanweisungen I. Emission 19. — . . . 71.85 1868er Staats-Anlehen . . . . . 110.50 Deferr. National-Banctien . . . . . 786. — Deferr. Creditactien . . . . . 204.50 Ungar. Creditactien . . . . . 179. — Silber . . . . . 206.65 k. l. Dufaten . . . . . 5.79 Napoleond'or . . . . . 9.82 100 Mark Deutsche Reichswähr. . . 60.50 London . . . . . 122.75 Deferr. Staatsschuld in Papier . . . 60.70

**Aus dem Amtsblatte.**  
**Aufforderungen.**

Vom Klausenburger Gerichtshof zur Anmeldung von An-  
sprüchen auf die dem Hrazel Grün in Klausenburg abgepfändeten  
Fahrnisse bis 5. Mai.  
— Vom Districtmarterner Bezirksgericht zur Anmeldung  
von Ansprüchen auf die dem Kspal Sabor in Sztéfalva ab-  
gepfändeten Fahrnisse bis 6. Mai.

**Zur Sommer-Saison**

ist eine Auswahl neuester Damen- und Kinder-  
**Strohüte** — mit und ohne Arrangement — aus  
**Wien** angekommen. Es werden die billigsten Preise  
berechnet und auch schriftliche Aufträge prompt effectuirt.  
Um gütigen Zuspruch bittet

Um gütigen Zuspruch bittet  
3-3 [274] **J. Wegmuth,**  
Heltauerstraße Nro. 25.  
Hermannstadt, den 18. April 1878.

**Eröffnung**

**Schweizer-Pavillons.**

Gefertigter zeigt dem hochgeehrten Adel, k. k.  
Militär und p. t. Publicum ergebenst an, daß heute  
**Mittwoch den 1. Mai** der Schweizer-Pavillon  
auf der oberen Promenade eröffnet wird.  
Auch zeige ich zugleich an, daß bei der Eröffnung  
die k. k. Militär-Kapelle des 31. Infanterie-Regiments  
Meklenburg-Stralib von 4 Uhr  
Nachmittag an die beliebtesten Musikstücke exe-  
cutiren wird.

Gefertigter verspricht dem hochgeehrten Adel, k.  
k. Militär und p. t. Publicum stets guten Kaffee,  
feines Gefrorenes, frisches Gebäck und alle  
in das Conditoreifach schlagenden Artikel stets gut und  
frisch zu verabreichen.

Für das mir bis jetzt geschenkte Vertrauen höflichst  
danke, bitte ich auch ferner um recht zahlreichen güt-  
tigen Zuspruch.  
Hochachtungsvoll  
1-1 [300] **B. Frenzt, Conditör.**

**Eröffnungs-Anzeige.**

Ergebenst Gefertigter beehrt sich einem p. t.  
Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er das  
Gartengeschäft „**Josefsgarten**“ heute den 1. Mai  
eröffnet hat.

Für prompte, solide Bedienung, vorzügliche  
Speisen, gute Weine und ausgezeichnetes Stein-  
brucher Bier ist bestens Sorge getragen.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein  
1-3 [301] **M. Hartmann.**

**Bekanntmachung.**

Intem ich den 1. Mai d. J. am hiesigen  
Platz im Untererischen Hause, Saggasse 11, ein

**Bier- u. Weinhaus,**

verbunden mit täglich frischem **Selchwaaren-  
Verkauf**, eröffnen werde, erlaube ich mir ein p. t.  
Publicum zum gütigen Besuche höflichst einzuladen.  
Für gute, frische Getränke und Cbwaaren  
werde ich stets sorgen und danke für das mir bisher  
geschenkte Vertrauen, zeichne ergebenst

2-3 [293] **Friedrich Spek,**  
vormals Wirth bei Anton Horner's Witwe.

**Gleichenberger Wasser**  
**(Constantin-Quelle),**

heurige Füllung, angekommen bei  
**J. F. Schneider, Hermannstadt.**  
(273) 3-3

**Anatherin-Mundwasser,**  
ein Flacon à 40 kr.

Radical-Heilmittel für jeden Zahndmerz, so auch  
jeder Krankheit der Mundhöhle und des Zahnfleisches.

**Anatherin-Zahnpasta,**  
grosser Tiegel à 60 kr.,  
das beste Zahnreinigungsmittel.

Zu beziehen durch  
**J. F. Schneider, Hermannstadt.**  
Haupt-Depot: Krebs Apotheke, Hohenmarkt,  
Wien. (279) 2-12

**Articles de Paris.**

Unter strengster  
**Discretion**  
Lieferung  
zollfrei.  
**Vertrauensvoll**  
wende man sich an die  
**Gummiwaaren-Fabrik**  
F. W. GAERTE, Hamburg.  
Praeservatives Gummi- und Fischblasen  
pr. Dtd. 2-6 M., brieflich. NB. Preis-Courant gratis.  
(972) 21

**Alle p. t. Eisen- und Metallwaaren-Händler**

werden höflich ersucht, an uns ihre genaue Adresse einzujenden behufs ganz kostenfreier wöchentlicher Zusendung un-  
tereres Blattes

**„Der Metallarbeiter“**

reichste Bezugsquellen-Liste in- und ausländischer Fabrikanten von Eisen-, Blech- und  
Metallwaaren.

Die Administration des „Metallarbeiter“, Wien, VII., Kirchberggasse 37.

Das illustrierte Ori-  
ginalblatt: „Dr. Aury's  
Krankheitslehre“ ist nun  
preis von 15 kr. 6. B. B.  
in allen Buchhandlungen  
verrätlich. (896) 6-7

**Aus voller Ueberzeugung**  
kann jedem Kranken die tausendfach bewährte Dr.  
Aury's Heilmethode empfohlen werden. Der Näheres  
darüber wissen will, erhält auf franco-Berlangen  
von Richter's Verlag-Büchlein in Leipzig einen mit  
vielen bezeichnenden Krankenberichten versehenen „Aus-  
zug“ aus dem illustrierten Buche: „Dr. Aury's Natur-  
heilmethode“ (100. Aufl., Zuber-Ausgabe) gratis  
und franco zugesandt.

**Commis-Stelle.**

Ein routinirter Commis der Eisen-, Specerei-  
und gemischten Waaren-Branchen wird sofort  
acceptirt bei  
**Heinrich Schul,**  
Fogaras.  
1-3 [295]

**CURORT TOBELBAD.**

1/2 Stunde von der  
Station Premstätten-  
Tobelbad der Graz-  
Köflacher Bahn.

Die herrliche Lage, ein reizendes Wiesenthal, mitten in den üppigsten und ausgedehntesten Nadelwäldern, die sal-  
samijsche Luft und das stürzende Klima, in der Nähe hohe Alpen, zeichnen nicht selten Tobelbad vor vielen anderen Cur-  
orten derselben Classe aus.

Die eisenhaltige Akrotherme hat die seltene Mitteltemperatur von + 23° R., welche den empfindlichsten Nerven  
am meisten zutrifft.  
Zweite Quelle + 20° R., wie Böslau: Baffins, wärmere Bannentüber, Porzellanbad, Fischentüber, Douchenbad,  
Mollensieberei, Traubencur.

Die Bäder sind nervenstärkend, beruhigend, blutbereitend, blutverbessernd, daher heilkräftig in Nerven-  
leiden, jeder Art von Ueberreizung oder Schwäche bis zu Convulsionen, Beistanz, Hysterie, Schlas, Gebärmutterchwäche,  
Abortus, Rheumatismus, chronischen Catarrhen, Blutarthrit, Bleichsucht, passiven Blut- und Schleimflüssen, Stropheln, G-  
morrhoiden, Uterus-Sentung.

Comfortable Unterkunft, gute Restaurants, Curiaal mit vielen Zeitschriften, Clavier, schöne Wandelbahn, gute Cur-  
musik, Bälle, Tombolas, Concerte, prachtvolle Anlagen, herrliche Umgebung leisten für Jedermann die weitere Buzugschaft eines  
sehr angenehmen und erquickenden Aufenthalts.  
Broschüren sind durch die steiermärkisch-landbischastliche Bade-Direction Tobelbad zu beziehen.

2-3 [253] **Med. univ. Dr. Alex. Blumauer. Dir. Ernest Blumauer.**

**C. Nedelkovits**

empfehlen einem geehrten p. t. Publicum für die  
**Frühjahr- und Sommer-Saison**

neuestes **Manufactur- und Modewaaren-Lager**  
in allen in dieses Fach schlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen.

Kurz- und Current-Waaren;  
Kleiderstoffe, Barege, Battiste, Perkaline à 27 kr.

nur bei der **Concurrenz** zu haben.  
**Verkaufs-Local:** Großer Platz, katholisches Pfarrgebäude.

Auch wird ein Practicant mit nöthiger Schulbildung zur Erlernung der Handlung aufgenommen.

**BRUST-KRANKHEITEN**  
**UNTERPHOSPHORIGSAURER KALK-SYRUP**  
**VON GRIMAULT & Co. APOTHEKER IN PARIS**

Syrup merkwürdige Resultate; unter seinem Einfluß mindert sich der quälende Husten, die nächtlichen Schweiß-  
ausströmungen auf und der Kranke erlangt überaus schnell das Gefühl des Wohlbefindens wieder. Man dringe auf die Etiquette **Grimault**  
& Comp., um das echte Mittel zu erhalten.

**Haupt-Depôt in Wien** für En-gros-Versendungen bei Bruno Raabe, Wälderstraße Nro. 1; Philipp  
Röder, Wienstraße Nro. 15; — **General-Depôt für Ungarn:** in Pest bei Josef v. Török, Apotheker;  
in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher & Söhne; Friedrich Thallmayer, Kaufleute;  
bei den Apothekern W. Platz, C. Jikeli, C. Müller, W. F. Morscher; in Schässburg bei J.  
B. Teutsch. [23] 11-11

**!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !!**

**Wirkliche Hilfe!**

Selbst in Fällen, welche bisher allem Mediciniren hartnäckig widerstanden,  
werden ohne Injection, Quecksilber oder Jod unter

**Garantie radicalen dauernden Erfolges**

geheilt, und zwar: Syphilis und deren Folgezustände, veralteter Anfluss,  
Stricturen, juckender Ausschlag, sogenannte Mitesser, Schmerzen im Munde und  
Halse etc

Ferner Mannschwäche (Impotenz), Pollutionen, besonders in Folge der  
Onanie; Folgen: Körper- und Gedächtniss-Schwäche, epileptische Anfälle, Tabes  
dorsalis etc. etc.

Schliesslich Frauenkrankheiten: Weissfluss, Menstruations-Störungen, Un-  
fruchtbarkeit, Bleichsucht, Blutarthrit etc.

Bei Bestellungen wolle man eine kurze Krankheitsgeschichte einsenden,  
alsdann erforderlichenfalls die nöthigen Präparate zugesendet werden durch

**St. J. Gursch,**

Dresden, Amalienstrasse Nro. 11, II. Etage.

**!! Unter Garantie radicalen dauernden Erfolges !!**

Die ersten echten, heilbringenden, schleimlösenden  
Johann Hoff'schen Brust-Malzbonbons sind in  
blancem Papier. Selbige wurden 44mal hoch  
ausgezeichnet während des 30-jährigen Geschäfts-  
bestandes.

An die k. k. Hof-Malzpräparaten-Fabrik des k.  
k. Hofes und Hoflieferanten der meisten Sou-  
veräne Europas, Herrn **Johann Hoff**. Be-  
sitzer des goldenen Verdienstkreuzes mit der  
Krone, Ritter hoher preussischer und deutscher  
Orden, in Wien, Graben, Bräunerstraße 8.

**Dankschreiben.**

Gegen Husten, Heiserkeit, Lungen-,  
**Brust- u. Magenleiden,**  
sowie bestbewährtes Mittel gegen  
**Körperchwäche u. Abmagerung.**

Seit längerer Zeit litt ich an Heiserkeit und Ver-  
schleimung, bis ich zu Ihrem heilbringenden Gesundheits-  
bier und Malzbonbons meine Zuflucht nahm und schon nach  
Gebrauch von einigen Flaschen Gesundheitsbier sammt  
Bonbons eine überaus schnelle Besserung erzielte und zwar  
so, daß ich von Verschleimung und Heiserkeit befreit ge-  
nau ist, worin ich Ihnen hiermit meinen herzlichsten  
Dank erstatte und Ihre Malzpräparate in solchen Fällen  
Jedermann bestens empfehle.  
Budapest, 24. Januar 1878. Franz Keil.

Unterfertiger beehrt, daß sich Herr **Samuel Rotter**,  
2. Bez., Kueppgasse Nro. 18, nach dem Genusse des echten  
Johann Hoff'schen Malzextracts wohl fühlt; der Husten  
ist gemindert, die Körperkraft gehoben, dem zufolge ist die  
Fortsetzung des Malzextracts zu empfehlen gegen oben-  
genannte Leiden anzuordnen. Achtungsvoll  
Dr. Braun.

Gefertigter beehrt, daß **Prospero** und **Eduard Po-  
litzer**. Beide brustkrank, seit zwei Jahren mit gutem  
Heilerfolge das Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier  
gebrauchen, und es ist sehr wünschenswerth, dass der  
Gebrauch dieses vortrefflichen Mittels fortgesetzt  
werde. Dr. M. J. Liboschowitz, em. Primararzt, Wien.

Diese **Johann Hoff'schen Malzpräparate** sind  
44mal ausgezeichnet, neunmal im Jahre 1876 und  
1877 durch Hoflieferanten-Patente, doch haben diese Aus-  
zeichnungen nicht der Bier-, der Chocolade- oder der  
Buckelbrot-Fabrik erworben, sondern nur die  
in sämmtlichen Johann Hoff'schen Heilmitteln  
enthaltene Heilkräuterstoffe, die eigen-  
thümliche Bereitungsmethode derselben, sowie die seit  
dem 30-jährigen Geschäftsbestande an Hundert-  
tausenden erzielten Heilerfolge.

Die größten Verzeje fast aller Länder ver-  
ordnen sie, der Kranke genießt sie mit Lust und findet  
dortin Erfrischung und Stärkung. Den meisten Malzpro-  
ducten fehlt die Befähigung der Heilkräuterstoffe und die  
richtige, noch nicht abgelassene Bereitungsmethode der Johann  
Hoff'schen Malzfabrikate.

Man fordere nur die ersten echten Hoff'schen  
Malzpräparate; die nachgeahmten Malzpräparate  
sind nach Auslage der Verzeje schädlich wirken. — Dies  
zur geeigneten Beachtung gegen alle  
versuchten Mystificationen. (231) 1-3

**En detail- und En gros-Verkauf in**  
**Johann Hoff's Filiale, Budapest,**  
**Gutgasse 10.**

Ferner: Josef v. Török'sche Apotheke, Königsgasse 7,  
und Johann Bauer & Co., Pressburg.  
Echt zu haben bei Hrn. F. A. Reissenberger,  
A. F. Lehmann und W. F. Morscher in  
**Hermannstadt.**  
**Depot in Karlsburg** bei Herrn Sigmund  
Mihellyes, Apotheker.

**Preise:**  
Malzextract-Gesundheitsbier eine Flasche 60 kr. Mit  
Stife und Flaschen: 6 Flaschen 4 fl., 11 Flaschen 6 fl.  
60 kr., 28 Flaschen 16 fl., 58 Flaschen 32 fl. — 1/2 kilo  
Malz-Chocolate l. 2 fl. 40 kr., II. 1 fl. 60 kr., III. 1 fl.  
(Bei größerem Quantum mit Rabatt.) — Malzbonbons  
1 Beutel 60 kr. (auch 1/2 oder 1/4). — Kindernähr-  
Malzmehl 1 fl. — Concentrirtes Malzextract 1 Flacon  
1 fl., auch 60 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr.

Die ersten echten, heilbringenden Joh. Hoff'schen  
Malz-Heilmittel sind mit der für die k. k.  
Hof- u. Hoflieferanten-Verzeichnisse  
verliehen. (Bildnis des Erfinders Johann Hoff.)  
Malzstee und Kinder-Malzmehl 44mal ausge-  
zeichnet. Geschäftsgründung 1847.

**FRANZ JOSEF**  
**BEUTERQUELLE**

das wirksamste aller Bitterwässer,  
unterscheidet sich in seine Wirkung dadurch vor-  
theilhaft von den andern bekannten Bitterwässern, dass  
es in kleineren Quantitäten wirksam und bei längerem  
Gebrauche von keinerlei üblen Folgen begleitet ist.  
Wien, 22. April 1877.

**Prof. Dr. Max Leidesdorf.**

Zeichnet sich bestens vor allen Ofter Bitterwässern  
durch milden Geschmack und vorzüglichen Erfolg aus:  
gegen Magen- und Darmkatarrh, habituelle Stuhl-  
verstopfung, gegen Blutstockungen und Blutandrang  
zu edlen Organen, gegen Hämorrhoiden, Appetit-  
losigkeit etc.

**Direction des allem. Kranken-**  
**hauses in Ofen,** 25. August 1877.

Versucht selbst bei längerem Gebrauche kei-  
nerlei Nachtheile.  
Wien, 10. August 1877.

**Hofrath Prof. Dr. v. Bamberger.**

Die Wirkung ist ausnahmslos rasch, zuverlässig  
und schmerzlos.  
Würzburg, 26. Juli 1877.

**Geheimrath Prof. Dr. Scanzoni**  
**Freiherr v. Lichtenfels.**

Vorräthig in allen Mineralwasser-Depôts. Brun-  
nenschiffen etc. gratis durch die Versendungs-Direc-  
tion in Budapest. (995) 8-10

Normal-Dosis: Ein halbes Weinglas voll.  
**Vertreter: Alois Fröhlich in Klausenburg.**

Ge...  
au...  
Feiertag  
Kofet für da  
5 fl., das Be  
5) fr., ein B  
Wit. Zulend  
Gaus  
Engelme Nu  
W  
Postverf  
Im B  
halbjährig  
jährig 3 fl.  
3m An  
Bieretjähr  
Verleger aus  
Th. Steinha  
für die Re  
antwa  
Georg

Mal-Abon  
bei Herrn J.  
Nro. 1

Der V  
im hier erfr  
das die sieb  
Budapest ent  
Grunde, weil  
Budapest entf  
Wühlbach, R  
ländische Beg  
während die  
find; da jed  
dieselben folg  
zugleich, daß  
die erzielene  
für die Actio  
Für die Ac  
erklärt hatten  
niemals Weid  
er niemals ei  
dennoch habe  
Universität,  
auf dem Kl  
Reichstage vo  
wußen, daß  
sie ihn denoc  
die auf die H  
Aeußerung de

Der  
aufgefallen,  
Conderverhan  
einer „europä  
geköpft und  
gewiejen und  
der Seite Eng  
als ungebühr  
verständigung  
har, darf man  
handlungen in  
einem gewisser  
die von bester  
tionen unter  
finden. Ein so  
aber dieses hä  
die Anzahl de  
toriale oder  
Hinderniß geg  
Rugland soll,  
thatächlich me  
immer nicht je  
Aber in diese  
unföher ausse  
Frage, welche  
volle Erfüllung  
Das ist heute  
will man hier  
„christlich“ ver